



# PRESSEKONFERENZ

mit

**Markus ACHLEITNER**

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

**Klaus VON MOLTKE**

Geschäftsführer BMW Group Werk Steyr

**Markus GERSCHBERGER**

Stv. Direktor Supply Chain Intelligence Institute Austria (ASCII)

**Jakub OLIVERIUS**

Vice President Greiner Assistec

**Markus SCHACHNER**

Vice President Produktentwicklung Rosenbauer Group

**Stefan GAIGG**

Managing Director Miba Battery Systems

**Jürgen BRUCKNER**

Head of Key Account Management Fronius International

**Carina SCHLÖGL**

Prokuristin & Stv. Geschäftsführerin LKR Leichtmetallkompetenzzentrum  
Ranshofen | AIT Austrian Institute of Technology

zum Thema

## Future Mobility Region Open Doors: Oberösterreich als Zentrum nachhaltiger Mobilität

am

**Mittwoch, 23. Oktober 2024**

BMW Group Werk Steyr um 14:00 Uhr

**Rückfragen-Kontakt**

- Michael Herb, MSc | Presse Landesrat Achleitner | +43 664 6007215103 | [michael.herb@ooe.gv.at](mailto:michael.herb@ooe.gv.at)

**Medieninhaber & Herausgeber**

Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Kommunikation und Medien  
Landhausplatz 1 | 4021 Linz  
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12  
[landeskörrespondenz@ooe.gv.at](mailto:landeskörrespondenz@ooe.gv.at)  
[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

## **Future Mobility Region: Oberösterreich gestaltet Transformation der Mobilität aktiv mit**

Oberösterreichs Automotive-Branche umfasst 280 Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Sie sorgt für rund 11,6 Milliarden Euro Umsatz und beschäftigt mehr als 31.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bemerkenswert sind auch die indirekten Effekte:

- 1 Euro Umsatz in der öö. Automotive-Branche löst 1,7 Euro Gesamtumsatz aus.
- 1 Job in den öö. Automotive-Unternehmen sichert insgesamt 2,7 Jobs.

*„Damit sorgt die oberösterreichische Automobil- und Zulieferindustrie direkt und indirekt für einen Umsatz von 19,8 Milliarden Euro. Zugleich sichert sie insgesamt rund 87.000 Jobs. Das unterstreicht einmal mehr, dass die Automotive-Branche eine Schlüsselindustrie für den Standort Oberösterreich darstellt“,* betont Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner.

*„Unsere Unternehmen und Forschungseinrichtungen gestalten die Mobilität von morgen aktiv mit. Start-ups, Leitbetriebe und Global Player arbeiten Hand in Hand, um Mobilität nachhaltiger, effizienter und intelligenter zu machen. Mit unserer Initiative ‚Future Mobility Region‘ wollen wir die Kompetenzen noch stärker sichtbar und nutzbar machen, um die Unternehmen am Standort bei dieser Transformation zu unterstützen“,* so Landesrat Achleitner.

*„Die Automobilindustrie und damit auch die Zulieferunternehmen sind derzeit mit umfassenden Herausforderungen konfrontiert: Kaufzurückhaltung bei Kundinnen und Kunden und damit rückläufige Absatzzahlen, steigende Kosten für Personal, Energie und Rohstoffe sowie hohe Investitionen in neue Technologien gilt es gleichzeitig zu stemmen. Wobei die jeweilige Betroffenheit wiederum vom jeweiligen Produkt oder Markt abhängt, in dem man tätig ist, bzw. welche Kundinnen und Kunden den größten Anteil ausmachen. Umso mehr ist die globale Präsenz der heimischen Unternehmen seit jeher ein Resilienzfaktor, um solchen globalen Umständen entgegenzuwirken. Die Transformation birgt aber zugleich große Chancen: Die Grundlage des Erfolgs heimischer Zulieferer wird konkret bei uns in Oberösterreich geschaffen – regionale Kooperationen schaffen Innovation für den Weltmarkt“,* unterstreicht Landesrat Achleitner.

### **Mobilität in der Zukunft: Technologieoffenheit im Mittelpunkt**

„Mit unserer Initiative Future Mobility Region wollen wir Oberösterreich für die Herausforderungen der Transformation in der Mobilität rüsten – insbesondere für die Umstellung von Verbrenner-Technologie auf alternative Antriebe. Hier steht das Prinzip der Technologieoffenheit im Mittelpunkt. Gerade die Future Mobility Region repräsentiert eine Vielzahl an Fahrzeugkategorien, für die es keine Pauschallösung gibt. Für jeden Anwendungsfall muss die richtige (Antriebs-)Technologie gefunden werden. Am Standort Oberösterreich bestehen optimale Voraussetzungen hinsichtlich Know-how und Infrastruktur, um diese Vielfalt auch anbieten zu können. Das bringt zugleich auch die Chance, sich international als führende Region in Sachen Future Mobility zu positionieren“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Gerade am Standort Oberösterreich sind die Voraussetzungen gegeben, damit dieser Wandel gelingen kann: Innerhalb eines Radius von 50 Kilometern sind nahezu alle Kompetenzen zur Entwicklung und Fertigung nachhaltiger Fahrzeugkonzepte für Nutz- und Sonderfahrzeuge vorhanden. Die Initiative Future Mobility Region macht diese Kompetenzen international sichtbar und auch nutzbar.

Um den Standort im internationalen Wettbewerb abzusichern und weiter zu stärken, fokussiert sich die Future Mobility Region auf sechs Kompetenzfelder:

- Simulation & Digitaler Zwilling
- Leistungselektronik
- Energiespeicher und elektrische Antriebe
- Materialtechnologien
- Test- und Prüfinfrastruktur
- Prototyping Lab

Darüber hinaus gibt es ein allgemeines Feld der Fahrzeugentwicklung, in dem sich all jene Organisationen wiederfinden, die nicht direkt in eines der sechs Kompetenzfelder fallen.

### **Automobil-Cluster der oö. Standortagentur Business Upper Austria vernetzt Akteure:**

Als Plattform, um die Akteure sowie die zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsprojekte sichtbar zu machen, aber auch die Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu vernetzen, fungiert die Website [www.futuremobilityregion.at](http://www.futuremobilityregion.at). Der Automobil-Cluster der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria organisiert regelmäßig Future Mobility Talks. Diese bieten ebenfalls eine Plattform für den fachlichen Austausch.

Präsentationen auf internationalen Fachmessen tragen dazu bei, die Innovationskraft und die Kompetenzen Oberösterreichs weltweit sichtbar zu machen. Gleichzeitig werden gezielt Fahrzeughersteller und große Zulieferer angesprochen, um ihnen den Weg nach Oberösterreich zu ebnen und die Zusammenarbeit zu intensivieren. *„Die Automobilbranche in Oberösterreich befindet sich auf der Überholspur in Richtung Future Mobility. Unser Automobil-Cluster wirkt dabei mit seinen Services und Initiativen als Beschleuniger“*, erklärt Landesrat Achleitner.

Auch die heutige Veranstaltung „Future Mobility Region Open Doors“ im BMW Group Werk Steyr ermöglicht entsprechende Einblicke in die Mobilitätswirtschaft sowie in die Innovationskraft der Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Oberösterreich. Zugleich bietet der Automobil-Cluster damit eine weitere Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der heutigen Veranstaltung ist auch die Präsentation von Leuchtturmprojekten, die nur durch intensive regionale Kooperation realisiert werden konnten: *„Um Innovationen zu fördern sind sowohl internationale Vernetzung als auch regionale Kooperationen entscheidend. In Oberösterreich gibt es viele Best Practices, die zeigen, was durch Kooperation alles bewegt werden kann. Die regionale Vernetzung ist unsere große Stärke in Oberösterreich. Sie sorgt dafür, dass die Betriebe sich miteinander weiterentwickeln, dass Innovationen passieren und dass die Betriebe kurze und stabile Logistik- und Wertschöpfungsketten als Standortvorteil nutzen können“*, unterstreicht Landesrat Achleitner.

## **Lieferketten für Batterietechnologie: Globale Vernetzung bringt auch eine Reihe von Chancen**

Das Wissen über Liefer- und Produktionsnetzwerke ist insbesondere für Schlüsselbranchen wie die Automobilindustrie von strategischer Bedeutung. Das Supply Chain Intelligence Institute Austria (ASCII), das vom Wirtschaftsministerium und vom Land OÖ finanziert wird, schafft mit seinen Forschungsaktivitäten die Grundlage für nachhaltige und resiliente Lieferketten. Das Institut liefert Analysen für Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Industrie. Ein aktueller Schwerpunkt liegt auf Lieferketten für Batterietechnologie. Das ASCII hat diese global analysiert. Auf dieser Basis wird das Institut bis Ende des Jahres Strategiepapiere mit Empfehlungen für die heimische Politik und die Industrie veröffentlichen.

Für Markus Gerschberger, Stv. Direktor Supply Chain Intelligence Institute Austria (ASCI), ist jedenfalls bereits klar: *„Der hohe globale Vernetzungsgrad bringt nicht nur die vieldiskutierten Abhängigkeiten, sondern auch eine Reihe von Chancen und alternativen Versorgungswegen mit sich. Ein klares Bekenntnis zu den regionalen/nationalen Prioritäten in der Batterielieferkette von allen Stakeholdern ist notwendig, um die richtigen Akteure zu vernetzen und auf gemeinsame Ziele auszurichten. Kostengünstig, stabil, geopolitisch weitestgehend unabhängig und sicher sind Zielgrößen, die nur bedingt in Einklang zu bringen sind. Ein tiefgreifendes Verständnis der globalen Batterielieferkette und die darauf aufbauende regionale Ableitung von aktuellen und zukünftigen Stärkefeldern ist ein erster zentraler Schritt in der internationale Profilbildung.“*

Auch die Future Mobility Region wird von den Erkenntnissen profitieren. In den Ländern, in denen zentrale Akteure der Lieferkette angesiedelt sind, will der Automobil-Cluster verstärkt Aktivitäten setzen, um oberösterreichische Zulieferer entsprechend zu vernetzen.

## **Innovation durch regionale Kooperation in Oberösterreich – 3 Leuchtturmprojekte**

Best-Practice-Beispiele aus Oberösterreich zeigen, wie viel durch regionale Kooperationen bewegt werden kann:

- Für das BMW Group Werk Steyr stellt Greiner Assistec Transportboxen für sensible Komponenten der Gen6 E-Antriebe her. So wirken an jedem E-Motor für die Neue Klasse von BMW die Spezialverpackungen des oberösterreichischen Kunststoffunternehmens mit.
- Der Feuerwehrausstatter Rosenbauer und Miba Battery Systems haben eine langfristige Partnerschaft abgeschlossen: Batterielösungen für elektrische Sondereinsatzfahrzeuge werden künftig im Miba Werk in Bad Leonfelden entwickelt und produziert.
- Das LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen und Fronius arbeiten mit mehr als 20 Partnern daran, die drahtbasierte Additive Fertigung für die unterschiedlichsten Industriefelder wie den Automobilsektor oder die Luft- und Raumfahrt weiterzuentwickeln.

### **BMW & Greiner Packaging: Kunststoffverpackung für E-Motoren**

Greiner Packaging in Kremsmünster zählt zu den führenden europäischen Herstellern von Kunststoffverpackungen im Food- und Non-Food-Bereich. Während die Business Unit „Packaging“ Verpackungen produziert, konzentriert sich „Assistec“ auf technische Teile oder

ganze Baugruppen aus Kunststoff. Greiner Assistec produziert vor allem Betriebsmittel und Serienteile für Anwendungen in Kraft- und Nutzfahrzeugen – unter anderem für große deutsche OEMs, darunter BMW, aber auch für Rosenbauer. Für BMW stellt Greiner Assistec beispielsweise Transportboxen für sensible Komponenten der Gen6 E-Antriebe her.

*„Bei den Boxen handelt es sich um komplexe Anwendungen mit spezifischen Anforderungen zum Schutz der Motorkomponenten während des Transports“,* weiß Jakob Oliverius, Vice President von Greiner Assistec, einer Business Unit von Greiner Packaging. Die Boxen werden mithilfe einer großen Thermoform für Platten hergestellt, gefolgt von einer umfangreichen Montage, bei der rund 1.000 Teile zusammengefügt werden müssen.

*„Greiner ist für uns ein verlässlicher Partner für die Verpackung hochsensibler E-Motor-Komponenten. Ohne solche innovativen Transportboxen könnten wir die Motoren-Qualität später beim Kunden nicht sicherstellen – sie sind damit integraler Bestandteil unseres Hochlaufs in der E-Mobilität“,* sagt Klaus von Moltke, Geschäftsführer BMW Group Werk Steyr.

### **Rosenbauer & Miba Battery Systems: Batterien für Sondereinsatzfahrzeuge**

Der Feuerwehrausstatter Rosenbauer und Miba Battery Systems, Batteriesystemspezialist von Miba, haben eine langfristige Partnerschaft abgeschlossen: Batterielösungen für elektrische Sondereinsatzfahrzeuge wie das Flughafenlöschfahrzeug PANTHER electric werden künftig im Miba Werk in Bad Leonfelden entwickelt und produziert. Für eine schnelle Beschleunigung bei Einsatzfahrten benötigt der PANTHER electric eine Batterie mit besonders hoher Leistungsdichte und möglichst wenig Mehrgewicht. Als weltweit erster Anbieter setzt die Miba Battery Systems auf modernste Zelltechnologie aus der Automobilindustrie, die sich bereits in Serienfahrzeugen bewährt hat.

*„Durch die leichtere Bauweise reduzieren wir das Fahrzeuggewicht, was eine schnellere Beschleunigung ermöglicht. So bieten wir mehr Leistung bei weniger Gewicht, ein entscheidender Vorteil im Einsatz“,* betont Stefan Gaigg, Managing Director der Miba Battery Systems.

*„Der neue PANTHER electric ist die nächste Evolutionsstufe in der Elektrifizierungsstrategie des Rosenbauer Konzerns. Mit der Technologie von Miba Battery Systems wird er zum Maßstab in puncto Fahrleistung elektrischer Flughafenlöschfahrzeuge“,* erklärt Markus Schachner, Vice President Produktentwicklung der Rosenbauer Group.

### **LKR Ranshofen & Fronius: Leichtmetallbauteile aus dem 3D-Drucker**

Das Projekt „We3D“ will die drahtbasierte Additive Fertigung (Wire-based Additive Manufacturing, WAM) weiterentwickeln. WAM kombiniert die Vorteile der Roboterautomatisierung mit neuester Schweißtechnologie sowie computergestützter Konstruktion und Fertigung. Mit dieser Technologie können große, komplexe 3D-Metallstrukturen durch das schichtweise Auftragen von Schweißdrähten hergestellt werden. Der Vorteil: Die Produktionszyklen werden verkürzt und es wird weniger Material und Energie benötigt.

*„Mit We3D leisten wir einen entscheidenden Beitrag zu einer wettbewerbsfähigen und klimaneutralen Wirtschaft, die im Einklang mit den Zielen des European Green Deal für 2050 steht“,* erklärt Carina Schlögl, Prokuristin und stellvertretende Geschäftsführerin des LKR. Das LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen und Fronius arbeiten mit mehr als 20 Partnern daran, die drahtbasierte Additive Fertigung für die unterschiedlichsten Industriefelder wie den Automobilsektor oder die Luft- und Raumfahrt weiterzuentwickeln.

*„Das gemeinsame Vorgehen mit dem LKR als Forschungspartner eröffnet uns die Möglichkeit, unser Know-how aus der klassischen Schweißtechnik in gänzlich neue Prozesse einfließen zu lassen. Das drahtbasierte Drucken von großen Metallbauteilen wird noch viele spannende Anwendungsfelder eröffnen“,* erläutert Jürgen Bruckner, Head of Key Account Management bei Fronius International.